

# Mehr Bewerber als erwartet

## Freiwilligendienst stößt auf große Resonanz

Am 1. Juli wurde der Bundesfreiwilligendienst eingeführt. Er kommt bundesweit gut an. Auch die Einsatzstellen im Landkreis Vechta sind bisher sehr zufrieden mit der Zahl ihrer Freiwilligen.

Von Maren Knetsch und den Agenturen

**Landkreis Vechta** – Klaus Maier und Matthias Warnking befürchten, dass die guten Nachrichten aus Berlin ein wenig täuschen könnten. In Berlin ist gestern verkündet worden, dass der neue Bundesfreiwilligendienst (BFD) überraschend gut angenommen wird und ein halbes Jahr nach seiner Einführung bereits als Erfolg gilt. Inzwischen seien bundesweit 26 859 Verträge abgeschlossen worden, gab eine Sprecherin des Bundesfamilienministeriums bekannt.

Maier, Bezirksgeschäftsführer der Malteser aus Lohne, und Warnking, Geschäftsführer des Andreaswerkes in Vechta, glauben, es sei in erster Linie dem doppelten Abiturjahrgang in diesem Jahr zu verdanken, dass sich viele junge Menschen für den Bundesfreiwilligendienst

beworben haben. „Die Frage ist, ob das 2012 so bleibt“, sagt der Steinfelder Warnking. Maier befürchtet außerdem, dass der demographische Wandel dem Konzept des Bundesfreiwilligendienstes einen Strich durch die Rechnung machen könnte: „In Zukunft gibt es immer weniger Jugendliche, sodass sich eventuell auch immer weniger bei uns melden.“

Vom Start des Bundesfreiwilligendienstes ist Maier trotzdem positiv überrascht: „Wir hatten die Befürchtung, dass sich keiner meldet. Mit der jetzigen Anzahl an Freiwilligen sind wir zufrieden.“ Rund 45 Prozent der kurz Bufdis genannten Dienstleistenden sind laut Bundesfamilienministerium Frauen, insgesamt etwa 80 Prozent sind jünger als 27 Jahre. Das

„Ich kann das auf jeden Fall weiterempfehlen“

merkt auch Maier: „Leider haben sich bei uns keine älteren Personen beworben.“ Ähnliche Erfahrungen hat Warnking gemacht. Auch bei ihm im Vechter Andreaswerk mangelt es an Älteren. Trotzdem „konnten wir 90 Prozent der Stellen besetzen“, sagt Warnking.

Gerrit Middelkamp aus Vechta ist seit August als Freiwilliger bei der Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt aktiv. Früher war



Die Arbeit mit alten und behinderten Menschen ist nur eine der vielen Tätigkeiten, denen Freiwillige nachgehen können. Foto: dpa

er dort im Messdienervorstand. Heute erledigt er Hausmeisterarbeiten und Papierkram. In der Adventszeit hat er in drei Kirchen Tannenbäume und Krippen aufgebaut. Manchmal, wenn Erzieherinnen ausfallen, hilft er im Kindergarten Maria Frieden aus. Regelmäßig besucht er Seminare, um sich fortzubilden. Middelkamp findet seine Zeit als Freiwilliger „durchweg positiv“. Er mag die vielseitige Arbeit und

den Austausch mit den Menschen, die er trifft. Er sagt: „Ich kann das auf jeden Fall weiterempfehlen.“ Viele BFDler, betont Middelkamp, entdeckten durch ihre Zeit als Freiwilliger ihren Berufswunsch fürs Leben.

Bewerber haben zurzeit keine Probleme, eine Stelle zu bekommen. „Wir schicken keinen Bewerber nach Hause. Die einzige Voraussetzung ist, dass er einen Führerschein hat“, sagt Malteser-Funktionär Maier. Für den Bundesfreiwilligendienst bewerben kann sich jeder, eine Altersbeschränkung gibt es nicht. Die Dauer des BFD reicht von 6 bis zu 24 Monaten. Stellen gibt es in sozialen, kulturellen und ökologischen Einrichtungen.

Bewerben kann man sich direkt bei der Einsatzstelle oder bei den Katholischen Freiwilligendiensten im Offizialatsbezirk Oldenburg. Die Freiwilligen verdienen maximal 330 Euro monatlich. Dafür sind sie krank-, pflege- und unfallversichert. Außerdem zahlen viele Einsatzstellen Unterkunft und Verpflegung.

### ZUM THEMA

## Freiwillige

Der Bundesfreiwilligendienst ist ein Angebot an alle: Frauen und Männer, Junge und Alte, Deutsche und Ausländer. Sie können eine Zeit lang in Krankenhäusern oder Behindertenheimen, aber auch im Bildungs-, Sport- oder Kulturbereich mitarbeiten und sich so für eine menschenfreundliche Zivilgesellschaft einsetzen. Der Dienst ähnelt dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), das allerdings nicht vom Bund, sondern von den Ländern gefördert wird. Am pädagogisch begleiteten FSJ teilnehmen können Jugendliche zwischen der Vollendung des 16. und 27. Lebensjahres. Das FSJ wird bis zur Dauer von zwölf zusammenhängenden Monaten geleistet. Eine Verlängerung um weitere sechs Monate ist möglich. (dpa/ru)

### MEINE MEINUNG

## Mehr Werbung für den Bundesfreiwilligendienst

Von Maren Knetsch



Die Menschen, die einen Bundesfreiwilligendienst leisten, sind gerade für den sozialen Bereich unverzichtbar. In Zeiten des Fachkräftemangels würden Rettungsdienste, Krankenhäuser oder Einrichtungen für Be-

hinderte ohne sie mächtig ins Straucheln geraten.

Es ist schön und gut, dass die Politik zufrieden ist mit der positiven Resonanz auf den Bundesfreiwilligendienst. Ungewiss ist jedoch, ob dies auch in Zukunft so bleibt. Gerade deswegen ist

es umso wichtiger, dass viel mehr Werbung für die freiwillige Arbeit gemacht wird.

Die Menschen brauchen Informationen darüber, wer alles mithelfen kann. So ist der Freiwilligendienst zum Beispiel eine gute Chance für ältere oder arbeitslose Menschen, die nach einer sinnvollen Aufgabe oder Umorientierung suchen.